

# Spassmacher : ein schwerer Beruf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751628>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Spaßmacher — ein schwerer Beruf

Drei Bilder von den drei berühmtesten Lustigmachern unserer Zeit

PHOTOS BEHR-PRIMA



**Die Rivels.** Sie haben ursprünglich nur die heute so beliebten Papageien- und Hühner-Tapennummern gemacht. In Berlin hatten sie den Direktor als Ersatz eine kleine akrobatische Circus-Nummer zu, welche die Rivels gelegentlich in Dörfern vorgeführt hatten. Bei der Probe, die nun stattfand, freuten die Rivels sich sehr, so sehr über die lange nicht gemachten Trecks und Spills — «Akrobatische Szenen» — rufen sie einmal über's andere — das fertige, später wackelnde Werk war geragt und die Nummer auch. — Clowns in Viehhäfen, Küden, Großväter, Salvatorer, Alte und Junge, deren Klischees, Publikum und Felle — ab, da geht's nicht ohne Zwischenfälle, ohne Energie, Sport und Nebenbelustigung, und es scheint leichter, eine Truppe zu schaffen, als sie bruchlos beizubehalten. Liegt und aus den Treppen geworfen.

*Comme le sans blague de Grock, les Rivels ont lancé un mot célèbre, célèbre comme leur film. «Avez-vous chéri. L'expression est née de façon impromptue. Les Rivels avaient été engagés par une riche de Berlin pour composer des parties musicales. Ils étaient si contents de présenter leur numéro de trappe qu'ils se livrèrent à des hauts et bas de l'actualité impromptue. Les Rivels ont une famille inépuisable. C'est bien mais forcément la grande des divertissements. La famille s'est créée en deux troupes. Ce n'est pas toujours rigolo le cirque.*

**Grock.** In der nachfolgenden und gemittelten unter den Clowns-Maske allmählich aus sich selbst heraus. Grocks Art bestimmt ihn drum auch mehr für die Vaterhäuser, als für den weiten Zirkus. Für eine Schweizerin ist er natürlich und selbstredend zu sehen, wie dieser weltberühmte Clown, der in so und so viel Sprachen sein Publikum in andere Länder Europas und in Übersee zum Lachen bringt, wie dieser Mann also mit seinen Einfällen im Schweizerischen Wortsinn, wie er aus die ohnehin schon bekannten gelehrt hat, und wie für uns in dieser Weltunterwelt nach der Utopie aus seinem Grund und Boden spürt in. Wie geragt sie die Anfang dieser Maitos gewesen, wie gefährlich war es für den jungen Menschen, sich in Bot so anders zu führen, als alle andere es taten. Keine redet man gern von seinen großen Gagen — aber das ist kurz gelacht. Grocks Leben ist durch ungewöhnliche Ausstellungen gekennzeichnet. Spätschick — ein schwerer Beruf!

*Vous l'avez reconnu — sans blague! A Grock peut s'appliquer cette admirable phrase de Baudelaire: «Le génie consiste à mettre chaque jour à nu la face de travail, le côté banal, avec une patience et un travail incroyables, et c'est lui, au lieu de se laisser aller à une débauche de vanité d'une dizaine de minutes, dont s'accomplissent la scène pendant une heure et demie. Grock n'est pas un public et n'est de ce genre, pas. Une parole dit quelque chose avant qu'il n'ait pu dire, à bon la une importance colossale. Faire rire n'est pas aussi simple que l'on pense... même si comme Grock on en grand.*



**Die Fratellini.** Zum Unterschied von den anderen, abgebrannten Fratellini, den ehemaligen Zugehörigen, heißen diese drei die klassischen Vertreter der alten Zirkusclownen. Und wie viel Erinnerungen an verunkeltes Artistenberuflichkeit sie mit sich führen. «Ah, vor dem Krieg», sagt Fratellino in seinem internationalen Artistendeutsch, «ach, wie soll ich sagen, das waren noch wunderbare Zeiten. Der Herr Kaiser — gemeint ist Direktor Paul Bauck von Zirkus Bauck, der irgendwem Trill hatte — «also der Herr Kaiser in der Loge. Und wenn der Kaiser gekommen und am Vorposten und die Probe, dann hat er seine Zylinder auf'm Kopf, gefüllt ihn die Nummer, hat er ihm oben. Gefüllt er nach, ach, er den Zylinder nach vorn. Und die Statistiker haben nach auf die Nummer, sondern auf dem Zylinder. Und die Artisten, wenn sie rauskommen, sprechen mit die Statistiker. Akzept mit dem Artist mit die Schiller, so wolle er, das ist Comptoir (Eingangsamt) hat, dann man ihm nicht so, so ist fertig, und er wird nicht eingepostet. Ja, dieser Herr Kaiser mit dem Zylinder, aber das waren noch prägnante Zeiten. Zwei Jahre im Zirkus, Zirkus Hamburg, Berlin, Breslau und wieder von vorn. Home — Ach, da lieber Gott, von Comptoir gehen wir mit Cirque Medrano, jedes Tag ein andere Stadt, die größten Städte in Frankreich wie Paris. Und überall im Ausland, Estafado, Vienne, Zill, St. Petersburg. Ein Götter nach die andere. Und der Krieg hat wieder so viel neue Götter gebracht. — Und Fratellino Fratellino macht eine tolle Handlung, bewegt. Letzt gehen die Hand über vom Brust, wo unter dem hellen und rührenden Savoyardenkreuz (die Fratellini und Indio) die Reize der französischen Klavierspieler und drei andere Orchesterkinder im Kravatsknöpfen stehen.

*Leur colossal succès a suscité nombre d'imitateurs au célèbre trio. Les Fratellini ont été et se font toujours admirés à leur tour, comme le font certains marquis de Paris, la manière originale. Ils sont des clowns de la grande tradition, les frères des Foch et des Godeaux dans le monde et à leur Jean Croquet. Ils ont inventé le monde et tous les cirques, tous les clowns et les arlequins. Leur talent est si grand que les Fratellini et leur famille, qui ont comblé les représentations partout où ils passent ont amené aux relations de l'industrie publique, royale et de la Ligue d'Hygiène et nombre d'autres distinctions ont récompensé à la fois leur génie et leur dévouement.*

künftigen Berufs so saugen sie die Luft der Theater ein und erlangen auf die natürliche Weise frühzeitig oft schon im Babylaver, eines Theater-Schulbewusstseins, das den großen Artisten auszeichnet.

Fratellino die Clowns als ihre Requisiten ein Trill von Gegenständen, von denen man nicht weiß, gehören sie auf einen Akkordbrett oder in ein Kuriositäten-Kabinett. Liegt solch ein Haufen von Requisiten — Musikinstrumente bekannter und gänzlich ungeschickter Art, Puppen, Zaubersprüche, Latern, Gewehre, Söcke, Blumen, ein Blech, Stehle — im niedrigen Facelicht besonnen, so scheint es ungeschicklich, daß es der menschlichen Phantasie gelingen soll, im Licht und in der Atmosphäre des Theaterabends wahre Flammen des Genies und Witzes daraus zu schlagen.